



**Deutsche
Rentenversicherung**

Rheinland

Geschäftsbericht 2019



Als rheinischer Regionalträger sind wir zu Recht stolz darauf, ein Teil der Erfolgsgeschichte der Deutschen Rentenversicherung zu sein und unseren Teil dieser Geschichte an Rhein und Ruhr mitgeschrieben zu haben. Wir möchten Sie einladen, sich in diesem Rechenschaftsbericht ein Bild von den Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu machen.

| | |
|--|----|
| Vorwort | 2 |
| Profil | 3 |
| Wer wir sind | 3 |
| Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie | 3 |
| Geschäftsführung | 4 |
| UN-BRK | 4 |
| Digitalisierung | 5 |
| Online – Dienste | 7 |
| Der Rentenpakt | 8 |
| Prävention – Kinderrehabilitation | 10 |
| rehapro – Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben | 11 |
| Die Aufklärungskampagne #einlebenlang | 13 |
| Namen des Hauses | 14 |
| Vertreterversammlung | 14 |
| Ausschüsse | 14 |
| Vorstand | 16 |
| Geschäftsführung | 16 |
| Versichertenälteste | 17 |
| Organisation | 22 |
| Standorte | 23 |
| Service-Zentren | 24 |
| Berufsförderungswerke | 25 |
| Berufliche Trainingszentren | 25 |
| Kliniken | 25 |
| Statistik | 33 |



Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

das Thema Digitalisierung und Workflow wird in unserem Hause seit Jahren mit hoher Priorität vorangetrieben. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland wird das vom Gesetzgeber gesteckte Ziel erreichen: Bis zum Jahr 2020 werden alle Beschäftigten unserer Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation vollständig digital arbeiten. Das sind rund 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Wenn die Babyboomer in Rente gehen, kommt viel „Beratungsarbeit“ auf uns zu. Dafür sind wir im Verbund mit der Deutschen Rentenversicherung gut gerüstet. Als zusätzliches Beratungsangebot wird dabei den gemeinsamen Online-Diensten eine steigende Bedeutung zukommen. Ziel ist es daher, dieses zukunftsweisende Angebot weiter auszubauen und Zugangshürden zu reduzieren.

Mit dem Ziel, die gesetzliche Rente als wichtigste Säule der Altersvorsorge für die Bevölkerung unseres Landes in einem weiteren Schritt zu stärken, hat der Gesetzgeber den sogenannten Rentenpakt beschlossen. Anfang 2019 ist er in Kraft getreten und soll das Rentenniveau bis zum Jahr 2025 sichern. Der Rentenpakt beinhaltet aber auch Verbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten und höhere Leistungen für Kindererziehung.

Im Berichtsjahr ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland zusammen mit ihrem Kooperationspartner UniReha in Köln mit dem Präventionspreis 2019 ausgezeichnet worden. Sie erhielten diese Auszeichnung für ihr gemeinsames Projekt der ambulanten Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht und Adipositas. Das Projekt wurde als nachhaltig erfolgreiches Konzept zur Prävention der Adipositas im Kindes- und Jugendalter gelobt.

Um die Gesundheit unserer Kinder und ihre spätere Erwerbsfähigkeit dreht sich auch das Projekt „Kids²“. Es ging Anfang November 2019 an den Start: „Kids²“ geht in die Schulen, holt die Kinder also in ihrer Lebenswelt ab. Es ist eines der Modellprojekte der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, die im Rahmen des Bundesprogramms „rehapro – Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben“ finanziell gefördert werden.

Dies sind nur einige Themen, die wir im Berichtsjahr bewegt haben. Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie über die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland informieren. Und wir möchten uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken: Sie haben dazu beigetragen, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr 2019 blicken können.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heinz Krumnack'.

Heinz Krumnack
Vorsitzender der
Geschäftsführung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Annegret Kruse'.

Annegret Kruse
Mitglied der
Geschäftsführung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Holger Baumann'.

Holger Baumann
Mitglied der
Geschäftsführung



Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist Ansprechpartnerin für die Kundinnen und Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie zahlt monatlich rund 1,34 Millionen Renten aus, davon rund 218.000 ins Ausland in 121 Länder. Sie ist Verbindungsstelle zu den Ländern, Belgien, Chile, Israel, Spanien und Uruguay.

Der Rentenversicherungsträger unterhält 13 Service-Zentren für die Beratung seiner Kundinnen und Kunden im Rheinland. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt überwiegend in sechs eigenen Rehabilitationskliniken. Eine weitere Klinik leitet die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, ist der Düsseldorfer Rentenversicherer Mitglied im Verein Nordrhein-Westfälisches Berufsförderungswerk. Dieser Verein betreibt zwei Berufsförderungswerke, und zwar in Oberhausen und in Dortmund. Die Berufstrainingszentren in Oberhausen, Düsseldorf und Dortmund bieten entsprechende Reha-Leistungen für Versicherte mit psychischen Beeinträchtigungen an.

Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist – wie alle Rentenversicherungsträger – eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen besetzt mit ehrenamtlich tätigen Vertreterinnen und Vertretern von Versicherten sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern.

Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreterinnen und -vertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie.

Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab [Seite 14](#).

Geschäftsführung

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich, mit Heinz Krumnack im Vorsitz. Mitglieder der Geschäftsführung sind Annegret Kruse und Holger Baumann.

Im Dezember des Berichtsjahres wählte die Vertreterversammlung die Juristin Karen Perk in die Geschäftsführung. Sie wird Nachfolgerin von Direktorin Annegret Kruse, die in den Ruhestand geht.

UN-BRK

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bekennt sich zu den Zielen der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, abgekürzt: UN-BRK. Diese Konvention zielt auf den wertschätzenden Umgang von Behinderten und Nichtbehinderten miteinander, einen Umgang ganz ohne Grenzen, und zwar in allen Bereichen der Gesellschaft: Alle Menschen sollen also gleichberechtigt miteinander leben.

Zur Umsetzung der UN-BRK hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den anderen Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung das Aktionsprogramm „Vielfalt durch Reha“ auf den Weg gebracht. Das Programm beschreibt, welche Schritte für eine angestrebte Inklusion getan werden müssen: Als wichtigste Voraussetzung sollen sich sowohl die Versicherten als auch die Beschäftigten in den Gebäuden der Deutschen Rentenversicherung Rheinland behinderungsfrei bewegen können. Eine individuelle, behinderungsgerechte und barrierefreie Beratung der Kundinnen und Kunden über das Leistungsspektrum gehören unbedingt dazu.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland versteht die praktische Umsetzung des Inklusionsgedankens als eine dauerhafte Herausforderung für alle Bereiche ihres Hauses.

Digitalisierung



Nach dem Willen des Gesetzgebers sollen Behörden zunehmend papierlos arbeiten, und er fordert den konsequenten Wechsel zur elektronischen Verwaltung. Mit der Entscheidung des Bundesvorstandes der Deutschen Rentenversicherung vom 16.11.2017 haben sich die Rentenversicherungsträger verpflichtet, bis zum Jahr 2020 ihre Geschäftsprozesse entsprechend umzustellen. In diesem Geschäftsbericht legen wir das Augenmerk dabei auf unsere Sachbearbeitung.

Digitale Sachbearbeitung

Wir haben im Berichtsjahr die Umstellung zum papierlosen Büro weiter vorangetrieben. Ein Schwerpunkt der Digitalisierung lag dabei auf unseren Leistungsabteilungen, also den Arbeitsbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation.

Zusammenfassend können wir zur Umsetzung der Digitalisierung feststellen, dass die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gut im Zeitplan liegt. Ende 2019 ist diese bei der Antragsbearbeitung in den Arbeitsbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation nahezu abgeschlossen. Das heißt, dass wir Neuansträge digital, also rein elektronisch, bearbeiten können.

Die vollständig digitale Bearbeitung streben wir auch im Arbeitsbereich Rentenbestand an, also bei den laufenden Renten: Hier sind am Ende des Berichtsjahres rund 70 Prozent der Geschäftsprozesse umgestellt.

Im Jahr 2019 haben wir auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Auslandsdezernate in der digitalen Arbeitsweise geschult. Die Auslandsbereiche bearbeiten renten- und versicherungsrechtliche Fälle von Versicherten mit Wohnsitz oder Versicherungszeiten außerhalb Deutschlands. Auch hier können einige Geschäftsvorfälle bereits digital bearbeitet werden.

Erweiterter Dokumentenworkflow

Der Begriff Dokumentenworkflow bezeichnet die Steuerung und Verarbeitung von Dokumenten vom Beginn bis zum Abschluss eines Geschäftsprozesses, also beispielsweise bei einem Reha- oder Rentenantrag.

Bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation nutzt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bereits seit 2017 teilweise den „erweiterten digitalen Dokumentenworkflow“.

Gegenüber dem einfachen Dokumentenworkflow werden hier bei der digitalen Bearbeitung zusätzlich Aufgaben aus den vorhandenen Antragsdaten gebildet.

Zusätzlich konnten im Berichtsjahr die Vorbereitungen für den erweiterten Dokumentenworkflow beim Altersrentenantrag abgeschlossen werden, sodass Anfang 2020 die Testphase starten kann.

Digitale Poststeuerung

Im Jahr 2019 haben wir auch die Planung zur Einführung von digitalen Team-Postkörben in den Bereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation fortgesetzt. Ziel ist es, ab der zweiten Jahreshälfte 2020 alle Posteingänge der Sachbearbeitung elektronisch zuzusteuern. Schätzungsweise werden dazu täglich weit über 50.000 Seiten zu digitalisieren, also zu scannen sein.

Ausblick

Zweifellos sind noch weitere Arbeiten nötig, um zukünftig in den Leistungsabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation vollständig digital und papierlos zu arbeiten. So sind unter anderem noch rund 30 Prozent des Rentenbestandes, die Rechtsbehelfsstelle mit Ärztlichem Beratungsdienst, das Sachgebiet Anschlussheilbehandlung sowie die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Suchterkrankungen umzustellen.

Anfang 2020 startet der „Elektronische Austausch von Sozialversicherungsdaten“ (EESSI) mit anderen europäischen Rentenversicherungsträgern. Durch den internationalen, digitalen Datentransfer können Rentenleistungen, die auf Beschäftigungszeiten in verschiedenen Ländern beruhen, künftig schneller berechnet und ausgezahlt werden. Bis voraussichtlich Mitte 2020 sollen die verschiedenen Geschäftsprozesse nach und nach umgesetzt werden.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist unter anderem für Belgien und Spanien Verbindungsanstalt. Allein in diese beiden Länder hat sie zuletzt über 200.000 Renten gezahlt.

Online-Dienste



Mit den Online-Diensten der Deutschen Rentenversicherung steht unseren Kundinnen und Kunden ein Auskunfts- und Beratungsangebot zur Verfügung, das in weiten Teilen ohne eine Registrierung genutzt werden kann. Hierfür benötigt die Kundin oder der Kunde lediglich die Versicherungsnummer und die persönlichen Daten. Über die Online-Dienste können die Kundinnen und Kunden unterschiedliche Informationen oder Unterlagen elektronisch beim Rentenversicherungsträger anfordern. Hierdurch entfallen schriftliche, telefonische und persönliche Anfragen. Die Versicherten sparen also Zeit sowie Kosten – und sind unabhängig von Service- und Wartezeiten.

Mit Registrierung

Aus Datenschutzgründen ist es dem Rentenversicherer bei den Online-Diensten nicht möglich, ohne Registrierung selber mit dem Versicherten elektronisch zu kommunizieren. Das heißt, der Versicherte erhält seine Auskünfte und Bescheide weiterhin auf dem Postweg. Wünscht der Kunde eine elektronische Kommunikation auch von Seiten der Rentenversicherung, so ist dies mittels der Online-Dienste nur mit Registrierung möglich. Er kann dann entweder Informationen unmittelbar abrufen oder Schreiben der Rentenversicherung über das ePostfach elektronisch erhalten. Über einen neuen elektronischen Posteingang informiert ihn eine SMS oder eine E-Mail.

Für diesen zusätzlichen Service ist jedoch eine Authentifizierung des Versicherten notwendig. Hierzu benötigt er eine Signaturkarte, einen Personalausweis oder einen elektronischen Aufenthaltstitel mit jeweils aktivierter Online-Ausweisfunktion und elektronischem Identitätsnachweis (auch eID-Funktion genannt). Komplementiert wird das Ganze durch einen entsprechenden Kartenleser sowie die Software „Ausweisapp2“, welche man sich kostenlos runterladen und installieren muss. Auch per Smartphone ist eine Registrierung zu den Online-Diensten über die kostenlose „AusweisApp2“ möglich.

Zwar hat sich in den vergangenen Jahren die Zahl der registrierten Nutzer auf rund 103.000 bis Ende 2019 verdoppelt. Gemessen an der Zahl der rund 38 Millionen aktiv Versicherten und rund 21 Millionen Rentnerinnen und Rentner entspricht dies jedoch nur knapp 0,2 Prozent unserer Kundinnen und Kunden. Ziel ist es daher, die Zugangshürden zu den Online-Diensten mit Registrierung deutlich zu reduzieren. So wird derzeit auf Bundesebene die Authentifizierung mittels SMS/TAN-Verfahren geprüft. Hierdurch können Versicherte nach einer einmaligen Authentifizierung beim Besuch einer Beratungsstelle zukünftig die Online-Dienste mittels SMS/TAN-Verfahren bedienen.

„Mitteilungen an uns mit Zugangscode“

Seit 2017 können Versicherte durch Eingabe eines einmaligen Zugangscode die Vollständigkeit eines zugesandten Versicherungsverlaufs bestätigen oder ergänzende Angaben machen. Dieses Sonderverfahren wird sehr gut angenommen und bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland alleine von rund 14.000 Versicherten jährlich genutzt.

eSolution – Online-Dienst für Behörden

Bereits seit etwa 2010 rufen Krankenkassen, die Bundesagentur für Arbeit, Optionskommunen wie Job-Center, Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie die Minijob-Zentrale über das eSolution-Portal der Rentenversicherung benötigte Informationen elektronisch bei uns ab – zum Beispiel bei der Frage nach dem letzten Arbeitgeber oder einer aktuellen Versicherungsnummer. Im Jahr 2019 gab es bundesweit über 6 Millionen Abrufe über den Online-Dienst eSolution.

Der Rentenpakt



Seit 1.1.2019 sind die Neuregelungen des „Gesetzes über die Leistungsverbesserungen und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung“ in Kraft. Der so genannte Rentenpakt soll das Rentenniveau bis zum Jahr 2025 sichern und setzt eine Haltelinie für den Beitragssatz. So soll bis zum Jahr 2025 der Rentenbeitragssatz höchstens 20 Prozent betragen und gleichzeitig das Rentenniveau nicht unter 48 Prozent fallen (Sicherungsniveaugrenze).

Darüber hinaus sieht der Rentenpakt höhere Leistungen für Kindererziehung und Verbesserungen bei Erwerbsminderungsrenten vor. Außerdem werden Geringverdiener entlastet.

Aufgabe der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung, so auch der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, ist es, die Rentengesetze umzusetzen. Im Folgenden berichten wir insbesondere von den Leistungsverbesserungen für Kindererziehung und bei Erwerbsminderungsrenten.

Kindererziehungszeiten

2014 hatte der Gesetzgeber die Erziehungsleistung bei Geburten vor 1992 in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem zusätzlichen Jahr Kindererziehungszeit als so genannte Mütterrente honoriert. Mit den im Rentenpakt enthaltenen Regelungen wurden ab 1.1.2019 für alle Geburten vor 1992 weitere sechs Monate Kindererziehungszeit – somit insgesamt 30 Monate Kindererziehungszeit – anerkannt.

Konkret bedeutet das für jedes zu berücksichtigende Kind ein monatliches Rentenplus von einem halben Entgeltpunkt. Das entsprach im Jahr 2019 im ersten Halbjahr 16,02 Euro im Westen und 15,35 Euro im Osten beziehungsweise seit Juli 2019 dann 16,53 Euro im Westen und 15,95 Euro im Osten. Ein Entgeltpunkt lag in der ersten Hälfte des Berichtsjahres im Westen bei 32,03 Euro und im Osten bei 30,69 Euro im Monat. Seit dem 1. Juli 2019 beträgt ein Entgeltpunkt 33,05 Euro (West) beziehungsweise 31,89 Euro (Ost). Dies bedeutet: Für die Erziehung eines vor 1992 geborenen Kindes gibt es ab 1.7.2019 im Westen 82,63 Euro monatlich, im Osten 79,73 Euro monatlich.

Ähnlich wie 2014 gab es für Bestandsrenten – also für Renten, die bereits vor 2019 begonnen haben – eine pauschale Regelung: Die zusätzliche Zahlung erfolgte automatisch bis Mitte des Jahres und für die Zeit ab Januar 2019 erhielten die Betroffenen eine Nachzahlung. Ein gesonderter Antrag auf die so genannte Mütterrente war grundsätzlich nicht notwendig. Lediglich Adoptiv- und Pflegeeltern mussten formlos einen Antrag stellen.

Allein bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland profitieren von den Verbesserungen bei den Kindererziehungszeiten über 420.000 Versicherte.

Erwerbsminderungsrenten

Leistungsverbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten waren bereits mit dem Rentenpaket zum 1. Juli 2014 erfolgt: Bei neuen Erwerbsminderungsrenten war die Zurechnungszeit um zwei Jahre auf das Alter 62 verlängert worden.

Ab dem 1. Januar 2018 wurde die Zurechnungszeit für neue Erwerbsminderungsrenten schrittweise vom 62. auf das vollendete 65. Lebensjahr verlängert – als Folge des EM-Leistungsverbesserungsgesetzes.

Mit dem Rentenpakt wurden nun die Zurechnungszeiten quasi beschleunigt, und zwar für Erwerbsminderungsrenten mit einem Rentenbeginn ab dem 1.1.2019 in einem Schritt auf 65 Jahre und acht Monate. Danach wird die Zurechnungszeit in weiteren Monatsschritten entsprechend der Anhebung der Regelaltersgrenze auf das 67. Lebensjahr angehoben.

Im Berichtsjahr haben wir insgesamt rund 10.300 Erwerbsminderungsrenten bewilligt, davon rund 5.600 mit einem Rentenbeginn ab 1.1.2019. Somit konnten 2019 also rund 5.600 Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner von der Leistungsverbesserung profitieren. Die Verlängerung der Zurechnungszeit in einem Schritt bedeutet für Erwerbsminderungsrenten mit einem Rentenbeginn ab dem Jahr 2019 eine monatliche Rentenerhöhung von rund 70 Euro, wenn man die durchschnittliche Bewertung für Zurechnungszeiten zugrunde legt.

Künftig werden jährlich schätzungsweise zirka 11.500 Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Rheinland von der Neuregelung profitieren.

Die Verbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten wirken sich übrigens in gleichem Umfang auch bei den Hinterbliebenenrenten aus.



Mit dem Präventionspreis 2019 sind im Berichtsjahr die Deutsche Rentenversicherung Rheinland und ihr Kooperationspartner, die UniReha in Köln, ausgezeichnet worden. Damit würdigte die „Deutsche Adipositas-Gesellschaft (DAG)“ und deren Arbeitsgemeinschaft „Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA)“ das gemeinsame Projekt der ambulanten Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht und Adipositas.

Hier sind die Eckpunkte dieses ausgezeichneten Projekts, das im Berichtsjahr gestartet ist: Die ambulante Reha für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht und Adipositas beruht auf den drei Säulen Verhaltenstherapie, Bewegungstherapie und Ernährungstherapie. Das Zusammenspiel dieser drei Disziplinen und die Einbeziehung der vermittelten Inhalte in das familiäre und soziale Umfeld des betroffenen Kindes soll zu einer langfristigen Veränderung des Lebensstiles führen: Und so die erhebliche Gefährdung der Gesundheit beseitigen oder die durch chronische Erkrankungen schon beeinträchtigte Gesundheit wesentlich verbessern.

Der grundsätzliche Aufbau der sechsmonatigen Reha basiert auf intensiven, kurzen ambulanten Aufenthalten mit der Anleitung zu einem interdisziplinären Heimtrainingsprogramm.

Die Kinder und Jugendlichen können also sowohl ihrer schulischen Ausbildung als auch ihren Alltagsaktivitäten unbeeinträchtigt von der Therapie nachgehen. Das, was sie in der Therapie gelernt haben, können sie sofort in ihrem Alltag umsetzen. Eine Besonderheit in dem Programm sind die Hausbesuche: Die Ernährungs- und die Sporttherapeuten besuchen die Familie zu Hause, um den jungen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Bewegung im Alltag optimieren können. Bei gemeinsamen Einkäufen geben die Therapeuten Tipps für eine gesunde und vollwertige Ernährung.

Im Anschluss an die ambulante Reha haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, an einer Nachsorge teilzunehmen, die den erlernten neuen Lebensstil festigen soll.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland schließt mit ihrem Angebot ambulanter Reha-Leistungen für Kinder und Jugendliche eine Versorgungslücke und leistet in Ergänzung zu den stationären Reha-Angeboten einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen. Deren Ausbildungsfähigkeit und spätere Integration ins Berufsleben zu sichern, ist das große Ziel.

rehapro – Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben



Den Auftrag des Bundesgesetzgebers, gemäß Paragraf 11 Neuntes Sozialgesetzbuch Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation durchzuführen, setzt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) mit dem Bundesprogramm „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ um. Ziel des Programms ist es, durch innovative Leistungen und neue organisatorische Maßnahmen Erkenntnisse zu gewinnen, wie die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen noch besser erhalten beziehungsweise wiederhergestellt werden kann. Auch eine engere Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation soll helfen, länger am Erwerbsleben teilnehmen beziehungsweise wieder ins Erwerbsleben zurückkehren zu können.

Zur Umsetzung des Bundesprogramms rehapro stehen bis 2026 insgesamt rund eine Milliarde Euro zur Verfügung – jeweils die Hälfte für die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung und die Jobcenter. Die einzelnen Modellprojekte können bis zu fünf Jahre gefördert werden. Die ersten Projekte sind im Berichtsjahr gestartet.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland hat in der ersten Förderwelle vier Projektanträge eingereicht. Weitere Modellprojekte sind bereits vorbereitet und werden in der zweiten Förderwelle folgen.

Im Oktober kamen die ersten Förderbescheide des Ministeriums: Für das Projekt „KidS²“ (Kinder-Reha, Sport & Schule) beträgt die Fördersumme rund 470.500 Euro, für das Projekt „FREEMI“ (Fallmanagement zur Rückkehr in das Erwerbsleben bei Erwerbsminderungsrentenbezug mit Intervallreha) stehen knapp 2,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Modellprojekt „KidS²“

Als erstes Projekt ging bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland am 1. November 2019 „KidS²“ an den Start, das bis April 2022 laufen soll. Es setzt in der Lebenswelt der Schule an. Hierbei werden mit standardisierten Motorik-Tests im Sportunterricht Bewegungsprobleme von Kindern ermittelt und den Eltern mitgeteilt. In einem Elterngespräch werden die Testergebnisse auffälliger Kinder besprochen und mögliche Hilfestellungen angeboten. Dazu gehört auch der Vorschlag, mit der Kinderärztin oder dem Kinderarzt über eine Kinderrehabilitation zu sprechen. Letztere kann stationär oder – alternativ in der Modellregion im Rhein-Kreis-Neuss – ganztätig ambulant durchgeführt werden.

Im Anschluss an die Kinder-Reha folgt eine Nachsorge unter Einbeziehung schulischer Strukturen.

Das Innovative am Modellprojekt „KidS²“ ist vor allem der Ansatz in der Lebenswelt Schule und die Vernetzung zwischen Schule, Kinderärztinnen oder –ärzten, Rehabilitationseinrichtungen und Leistungsträgern.

Modellprojekt „FREEMI“

Anfang Januar 2020 startet „FREEMI“. Hier beträgt die Projektdauer fünf Jahre. Die Erwerbsfähigkeit von Versicherten, die eine befristete Erwerbsminderungsrente wegen einer psychischen Erkrankung erhalten, soll wiederhergestellt werden: mittels einer kontinuierlichen Betreuung durch einen Reha-Fallmanager und einer innovativen Intervall-Rehabilitation inklusive medizinischem Fallmanagement.

Die frühzeitige Prüfung von Reha-Möglichkeiten wirkt einer weiteren Chronifizierung entgegen. Speziell dazu geschulte Reha-Fallmanager sollen durch die aktive Ansprache unterstützen, neue Lebensperspektiven eröffnen und dazu motivieren, ins Erwerbsleben zurückkehren zu wollen.

„FREEMI“ beinhaltet sowohl medizinische als auch berufsfördernde Reha-Leistungen. Die enge Zusammenarbeit der Beteiligten und kurze Entscheidungswege sind wesentliche Merkmale des Projekts.

Innovativ ist bei „FREEMI“, dass die Rentenversicherung von sich aus, also ohne einen Reha-Antrag seitens der Rentenbezieher, die Rehabilitationsfähigkeit und -bedürftigkeit prüft. Neuartig sind auch die Unterstützung durch einen spezialisierten Reha-Fallmanager vom Rentenbeginn bis zur Rückkehr ins Erwerbsleben und die „Reha während der Rente mit medizinischem Fallmanagement“ als Intervall-Reha.

Die Aufklärungskampagne #einlebenlang



Bei einer Umfrage der Deutschen Rentenversicherung zeigte sich: Fast alle Befragten bringen die Deutsche Rentenversicherung nur mit der Zahlung von Altersrenten in Verbindung. Ihre anderen Leistungen wie zum Beispiel Prävention, medizinische und berufliche Reha oder Leistungen für Hinterbliebene, kennen die wenigsten. Darum startete die Deutsche Rentenversicherung im November 2019 die bundesweite Informationskampagne #einlebenlang. Das Ziel: Die Menschen sollen über die umfassenden Leistungen der Rentenversicherung informiert werden.

Die Botschaft der Kampagne lautet: Rente ist nicht nur Altersrente. Wer gesetzlich rentenversichert ist, kann sein Leben lang von Leistungen profitieren, die ihn und seine Angehörigen in allen Lebenslagen bis über das Rentenalter hinaus absichern.

Die Vermittlung der Inhalte ist neu: Versicherte und Rentner erzählen authentisch und in eigenen Worten, wie die Rentenversicherung ihnen in schwierigen Lebenslagen geholfen hat. Ihre Erfahrungen wurden mit der Kamera eingefangen oder aufgeschrieben. Herausgekommen sind Geschichten, die emotional berühren und zeigen, dass sich die Rentenversicherung lohnt.

Auch in Nordrhein-Westfalen ist die Kampagne #einlebenlang in Düsseldorf, Köln und anderen großen Städten zu sehen: auf Plakaten und Leuchtreklamewänden, in Zeitungsanzeigen sowie im Internet. Die Kampagne #einlebenlang geht über vier Jahre.

Schon vor dem bundesweiten Start am 4. November informierte das Referat Presse und Information die Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland über die Kampagne: An Info-Ständen und bei einer Filmvorführung lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Oktober die Informationskampagne #einlebenlang kennen.

Namen des Hauses



Vertreterversammlung

Vertreter der Versicherten

Winfried Fockenberg (im Vorsitz)
Reiner Baars
Rita Conrads-Mengewein
Bernhard Cwiklinski
Lothar Dröse
Marina Giller
Dieter Hillebrand
Andreas Koch
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Wolfgang Lütz
Carsten Ohm
Detlef Steinfeld
Brigitte Vormelker
Bodo Wilms

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben (im Vorsitz)
Sabine Arnold
Henning Brandes
Gabriele Dreier-Heitfeld
Thorsten Linnmann
Detlev Metzler
Christopher Missling
N.N.
Jörg Ottemeier
Marc Peschel
Wolfgang Reiß
Peter Schlüter
Wolfgang Schmitz
Karin Schönberger
Yvonne Vormstein

Ausschüsse

Haushaltsausschuss

Gruppe der Versicherten

Dieter Hillebrand (im Vorsitz)
N.N.
Gero Schneider
Brigitte Vormelker

Gruppe der Arbeitgeber

Gabriele Dreier-Heitfeld (im Vorsitz)
Sabine Arnold
Christopher Missling
Peter Schlüter

Rechnungsprüfungsausschuss

Gruppe der Versicherten

Michael Polacek (im Vorsitz)
Reiner Bars
Rita Conrads-Mengewein
Marina Giller

Gruppe der Arbeitgeber

Wolfgang Reiß (im Vorsitz)
Walter Dohr
Thorsten Linnmann
Marc Peschel

Widerspruchsausschüsse

Vertreter der Versicherten

Jörn Arnold
Reiner Baars
Rita Conrads-Mengewein
Bernhard Cwiklinski
Marina Giller
Wilhelm Herrmann
Klaus Jasik
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Peter Nießen
N.N.
Michael Polacek
Gero Schneider
Detlef Steinfeld
Günter Zirbi

Vertreter der Arbeitgeber

Sabine Arnold
Hilmar Breuer
Jochen Brüggemann
N.N.
Walter Dohr
Axel Eckartz
Rolf J. Hanel
Sabine Müller
Marc Peschel
Jürgen Pleuß
Wolfgang Schmitz
Karin Schönberger
Ulrich C. F. Schütz
Stefan Siegmund
Dominik Simons
Jutta Willach

Vorstand

Versichertenvertreter



Dr. Sabine Graf
(Vorsitz)
aus
Düsseldorf



Michael Foitlinski
aus
Geldern



Dietmar Meder
(Vorsitz)
aus
Schwalmtal



Heinrich Ester
aus
Dortmund



Wilhelm Germuth
aus
Duisburg



Hermann-Josef Hüßelbeck (+)
aus
Mülheim
a. d. Ruhr



Dr. Claudia Picker
aus
Langenfeld



Ernst-Günther Schöps
aus
Kerken



Ursula Röhrig
aus
Köln



Joachim von Styp
aus
Leverkusen



Dr. Ralf Sibben
aus
Krefeld



Rolf Zimmermanns
aus
Mönchengladbach

Geschäftsführung



Heinz Krumnack
(Vorsitz)
aus
Haan



Annegret Kruse
aus
Düsseldorf



Holger Baumann
aus
Moers

Versichertenälteste

Regierungsbezirk Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Büttner, Renate
Gellertstraße 1
40237 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz
Kamillianerstraße 9
41464 Neuss

Stadt Düsseldorf

Noack, Sven
Dohrstraße 51
41334 Nettetal

Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg
Bonnenring 37
47877 Willich

Stadt Düsseldorf

Spelter, Joachim
Robert-Stolz-Straße 31
40470 Düsseldorf

Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm
Am Helpoot 16
47178 Duisburg

Stadt Duisburg

Heimes, Christa
Grenzstraße 189 a
47198 Duisburg

Stadt Duisburg

Schoofs, Paul
Lindenallee 35
47229 Duisburg

Stadt Duisburg

Schulz, Bernard
Raiffeisenstraße 61f
47259 Duisburg

Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard
Brigittastraße 6
45130 Essen

Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm
Asbeckstraße 29
45356 Essen

Stadt Essen

Koppers, Peter
Peterstraße 16
46049 Oberhausen

Stadt Essen

Maaßen, Heinz
Bergheimer Straße 77
45359 Essen

Stadt Essen

Rautenberg, Herbert
Carl-Wolf-Straße 13
45279 Essen

Stadt Krefeld

Goebels, Axel
Greifswalder Straße 3
40668 Meerbusch

Stadt Krefeld

Henn, Norbert
Im Dahlacker 34
46519 Alpen

Stadt Mönchengladbach

Najemnik, Monika
Untere Straße 143
41068 Mönchengladbach

Stadt Mönchengladbach

Schade, Gerhard
Stationsweg 87
41068 Mönchengladbach

Stadt Mülheim/Ruhr
Eckenbach, Paul
Kirkesweg 14
45481 Mülheim/Ruhr

Stadt Mülheim/Ruhr
Schmitz, Hans-Dieter
Strippchens Hof 13
45479 Mülheim/Ruhr

Stadt Oberhausen
Schlawa, Horst-Dieter
Schenkendorfstraße 71
46047 Oberhausen

Stadt Oberhausen
Priester, René
Förenkamp 7a
46238 Bottrop

Stadt Remscheid
Heibeck, Dirk
Hindenburgstraße 3
42853 Remscheid

Stadt Remscheid
Mores, Annette
Ehringhausen 49
42859 Remscheid

Stadt Solingen
Dinger, Hans-Helmut
Rölscheider Straße 59
42657 Solingen

Stadt Solingen
Kaya, Emine
Flurstraße 27
42651 Solingen

Stadt Wuppertal
Drost, Wolfgang
Goetheplatz 10
42327 Wuppertal

Stadt Wuppertal
Herrmann, Ulf-Achim
Friedrichshöhe 5
42369 Wuppertal

Stadt Wuppertal
Michalski, Rosemarie
Heinrich-Böll-Straße 173
42277 Wuppertal

Kreis Kleve
Bleek, Heinrich
Leeger-Weezer-Weg 57
47574 Goch

Kreis Kleve
Börgers, Bernd
Kämperdick 37
46459 Haldern Rees

Kreis Kleve
Hinkelmann, Christian
Hopfenweg 1
47638 Straelen

Kreis Kleve
van Brackel, Leo
Marienblum 20
47546 Kalkar

Kreis Kleve
Wennekers, Rolf
Hoffmannallee 89
47533 Kleve

Kreis Mettmann
Lukas, Jürgen
Kunkelsberg 26
45239 Essen

Kreis Mettmann
Marcinkowski, Marian-Josef
Clarenbachweg 12
40724 Hilden

Kreis Mettmann
Röhricht, Werner
Fliederweg 14
40699 Erkrath

Kreis Mettmann
Schick, Hans-Joachim
Am Altenhof 25a
40883 Ratingen

Rhein-Kreis Neuss
Lützenrath, Werner
Schwiddenhofstraße 14a
41542 Dormagen

Rhein-Kreis Neuss
Nöhre, Petra
Dechant-Hess-Straße 33
41468 Neuss

Rhein-Kreis Neuss
Rosemann, Eckart
Haydnstraße 11a
41564 Kaarst

Rhein-Kreis Neuss
Wynands, Frank
An der Siedlung 8
41363 Jüchen

Kreis Viersen
Bolten, Edmund
Lüttelforster Straße 21
41366 Schwalmtal

Kreis Viersen
Hegenberg, Raimund
Von-Behring-Straße 33
47906 Kempen

Kreis Viersen
Thevessen, Bettina
Elsa-Brandström-Straße 16
41747 Viersen

Kreis Wesel
Baars, Reiner
Weygoldstraße 20
47441 Moers

Kreis Wesel
Bellmann, Marion
Berghsweg 22
47638 Straelen

Kreis Wesel
Klyk, Alina
Heinz-Bello-Straße 3a
46485 Wesel

Kreis Wesel
Kontor, Detlef
Vossundern 23
46244 Bottrop

Kreis Wesel
Steinfeld, Detlef
In de Weyenhorst 41
47608 Geldern

Regierungsbezirk Köln

Stadt Aachen
Ahn, Detlef
Scherbstraße 53
52072 Aachen

Stadt Aachen
Kohl, Franziska
Grachtstraße 2a
52076 Aachen

Stadt Aachen
Motter, Frank
Schneidmühle 61
52222 Stolberg

Stadt Bonn
Kir, Mehmet
Büchelgarten 48
53225 Bonn

Stadt Bonn
Schöntube, Rainer
Anton-Mönch-Straße 7
53501 Grafenschaft

Stadt Bonn
Zimmer, Wilfried
Carl-Duisberg-Straße 75
53121 Bonn

Stadt Köln
Feles, Frank
Godorfer Straße 16
50997 Köln

Kreis Düren
Hupp, Johannes
An der Elemaar 19
53881 Euskirchen

Stadt Köln
Issi, Serif
Ürziger Straße 1
50969 Köln

Kreis Düren
Müller, Jürgen
Austraße 75
52382 Niederzier

Stadt Köln
Müller, Ralf
Cecilienstraße 8
53773 Hennef

Kreis Düren
Nießen, Peter
Ketteler Straße 53
52353 Düren

Stadt Köln
Schneider, Peter
Simrockstraße 70
50823 Köln

Kreis Düren
van Kempen, Jakob
Kantweg 6
52388 Nörvenich

Stadt Köln
Schormann, Dieter
Im Hölzchen 11
53842 Troisdorf

Rhein-Erftkreis
Bensch, Hans-Kurt
Villestraße 3
50321 Brühl

Stadt Köln
Ueresin, Kamil
Sieversstraße 20
51103 Köln

Rhein-Erftkreis
Puth, Bernd
Wilhelm-Busch-Straße 2
50389 Wesseling

Stadt Leverkusen
Radcke, Ernst-Otto
Sandstraße 51
51379 Leverkusen

Rhein-Erftkreis
Schmidt, Katja
Maarstraße 25
50189 Elsdorf

Stadt Leverkusen
Schlupp, Günter
Hitdorfer Straße 148
51371 Leverkusen

Rhein-Erftkreis
Schmitz, Johann
Karlstraße 17
53919 Weilerswist

Kreis Aachen
Goldin, Karl-Heinz
Waldstraße 48
52249 Eschweiler

Kreis Euskirchen
Hoch, Jürgen
Disternicher-Torwall 14
53879 Euskirchen

Kreis Düren
Alfes, Siegmund
Pfarrer-Osseman-Strasse 9
52379 Langerwehe

Kreis Euskirchen
Kurth, Martin
Auf dem Bongart 12
53925 Kall

Kreis Euskirchen
Mörsch jr., Franz Josef
Stephanusstraße 96
53909 Zülpich

Oberbergischer Kreis
Schoppmann, Hans-Peter
Bitzenweg 47
51674 Wiehl

Kreis Euskirchen
Rother-van Bebber, Marie Luise
Weingartzgarten 5
53909 Zülpich

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Gondolf, Ernst-Walter
Alter Sportplatz 3
51491 Overath

Kreis Heinsberg
Deußen, Inge
Am Krähenwald 11
52525 Heinsberg

Rhein-Sieg-Kreis
Geus, Rudolf
Unterstraße 134
53859 Niederkassel-Rheidt

Kreis Heinsberg
Lange, Klaus-Dieter
Sebastianusstraße 6
52525 Heinsberg

Rhein-Sieg-Kreis
Knipp, Bernd
An der Krautwiese 24
53783 Eitorf

Kreis Heinsberg
Willms, Johannes
Ochsenbend 8
41836 Hückelhoven-Rurich

Rhein-Sieg-Kreis
Kunz, Viktor
Ankerstraße 11
53757 Sankt Augustin

Oberbergischer Kreis
Baltres, Nicole
Südring 9
51647 Gummersbach

Rhein-Sieg-Kreis
Rath, Peter
Luise-Otto-Str. 25
53840 Troisdorf

Oberbergischer Kreis
Dörr, Heinz
Poststraße 23
51766 Engelskirchen

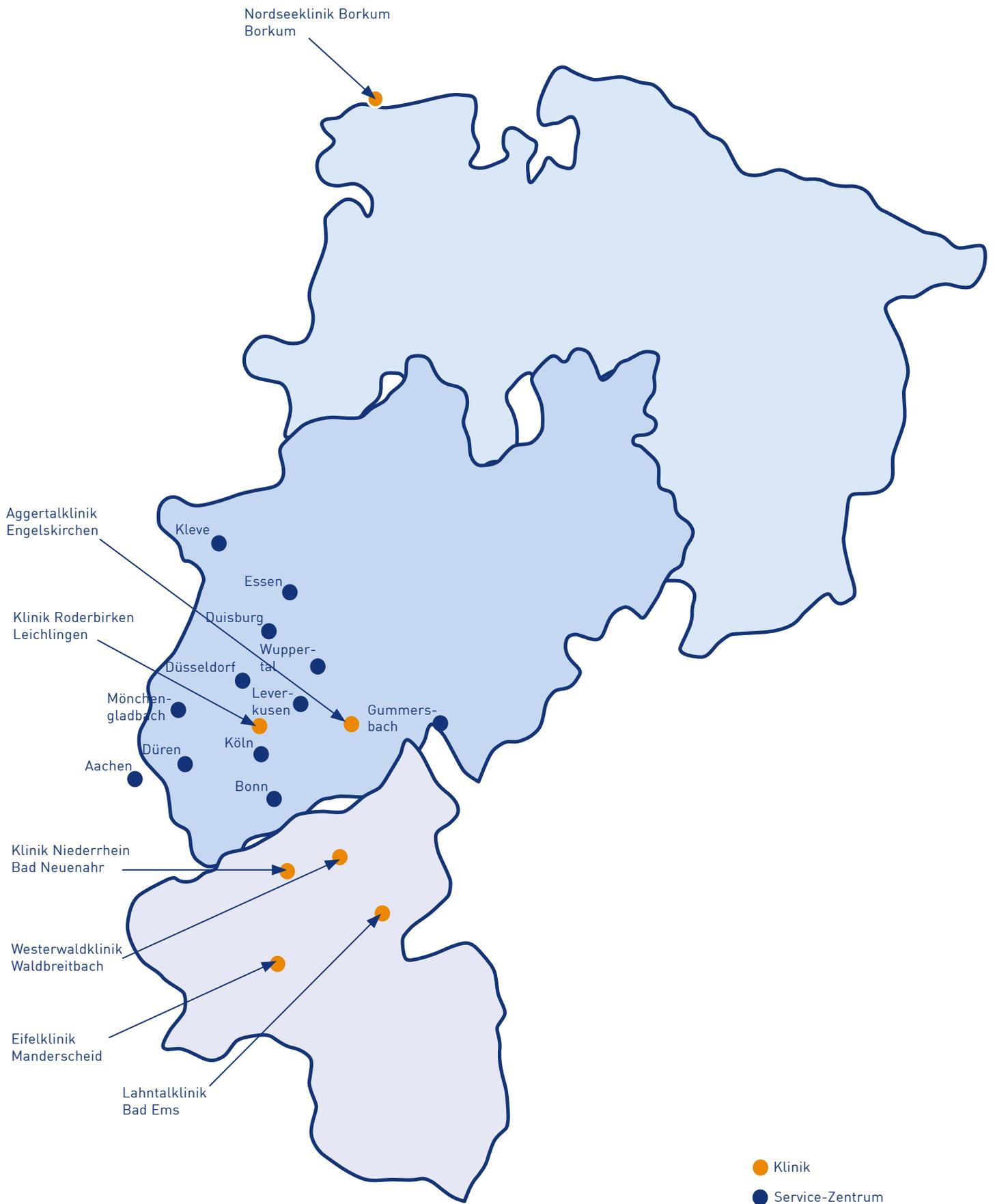
Rhein-Sieg-Kreis
Reusch, Peter
Herseler Weg 16
53347 Alfter

Oberbergischer Kreis
Kallweit, Katja
Benrother Straße 4
51588 Nümbrecht

Organisation

| | | |
|--|--|---|
| Vertreterversammlung | Arbeitgebervertreter | Versichertenvertreter |
| | Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender | Winfried Fockenberg Vorsitzender |
| Vorstand | Arbeitgebervertreter | Versichertenvertreter |
| | Dietmar Meder Vorsitzender | Dr. Sabine Graf Vorsitzende |
| Geschäftsführung | | |
| Heinz Krumnack Vorsitzender | Annegret Kruse | Holger Baumann |
| Referate/Bereiche | | |
| Selbstverwaltung Michael Guski | Betriebsärztlicher Dienst Dr. Margarita Voigt | Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben |
| Presse und Information Jochen Müller | Datenschutz, Rechnungsprüfung und IT-Sicherheit Michael Luse | Betriebliches Gesundheitsmanagement Günter Roggenkamp |
| Abteilungen | | |
| Verwaltung Monika Backes | Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein | Personalrat Elke Janßen Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach |
| Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann | Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann | Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütteke |
| Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Ulrich Schröder | | Schwerbehinderten- vertretung Claudia Koschyk |

Standorte



Service-Zentren

Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen
Telefon: 0241 89461-01
Telefax: 0241 8946-1961
E-Mail: service-zentrum.aachen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn
Telefon: 0228 2808-01
Telefax: 0228 2808-1961
E-Mail: service-zentrum.bonn@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren
Telefon: 02421 482-01
Telefax: 02421 482-1961
E-Mail: service-zentrum.dueren@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2819-01
Telefax: 0203 2819-1961
E-Mail: service-zentrum.duisburg@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Essen

Hindenburgstraße 88, 45127 Essen
Telefon: 0201 1898-01
Telefax: 0201 1898-1961
E-Mail: service-zentrum.essen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 805-01
Telefax: 02261 805-1961
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve
Telefon: 02821 584-01
Telefax: 02821 584-1961
E-Mail: service-zentrum.kleve@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Köln

Lungengasse 35, 50676 Köln
Telefon: 0221 3317-01
Telefax: 0221 3317-1961
E-Mail: service-zentrum.koeln@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Krefeld

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.krefeld@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Leverkusen

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen
Telefon: 0214 8323-01
Telefax: 0214 8323-1961
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Mönchengladbach

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach
Telefon: 02161 497-01
Telefax: 02161 497-1961
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Wuppertal

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 4595-01
Telefax: 0202 4595-1961
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@drv-rheinland.de

Berufsförderungswerke

BfW Oberhausen

Bebelstraße 56, 46049 Oberhausen
Telefon: 0208 8588-0
Telefax: 0208 8588-401
www.bfw-oberhausen.de
E-Mail: info@bfw-oberhausen.de

BfW Dortmund

Hacheneyer Straße 180, 44265 Dortmund
Telefon: 0231 7109-0
Telefax: 0231 7109-456
www.bfw-dortmund.de
E-Mail: info@bfw-dortmund.de

Berufliche Trainingszentren

Berufstrainingzentrum Rhein-Ruhr

Bebelstraße 56, 46049 Oberhausen
Telefon: 0208 40940-0
Telefax: 0208 40940-150
Zweigstelle Düsseldorf:
Pempelforter Straße 50, 40211 Düsseldorf
Telefon: 0211 179315-0
Telefax: 0211 179315-50
www.btz-rr.de
E-Mail: info@btz-rr.de

Berufliches Trainingszentrum Dortmund

Rheinische Straße 210, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 913042-0
Telefax: 0231 913042-22
www.btz-do.de
E-Mail: info@btz-do.de

Kliniken

Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum
Telefon: 04922 921-01
Telefax: 04922 921-1961
www.nordseeklinik-borkum.de

Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 976-01
Telefax: 02603 976-1961
www.lahntalklinik.de

Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 93-0
Telefax: 02263 93-1961
www.aggertalklinik.de

Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr
Telefon: 02641 751-01
Telefax: 02641 751-1961
www.klinik-niederrhein.de

Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen
Telefon: 02175 82-01
Telefax: 02175 82-1961
www.klinik-roderbirken.de

Westerwaldklinik Waldbreitbach

Buchenstraße 6, 56588 Waldbreitbach
Telefon: 02638 898-0
Telefax: 02638 898-276
www.westerwaldklinik.de

Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid
Telefon: 06572 925-01
Telefax: 06572 925-1961
www.eifelklinik.de

Aggertalklinik in Engelskirchen

„Mit uns in Bewegung“

Am Sondersiefen 18 in 51766 Engelskirchen

Telefon 02263 93-0

E-Mail verwaltung@aggertalklinik.de

Verwaltungsleiter Jörg Tober

Chefarzt Dr. med Jürgen Heckler



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Bewegungsorgane

Die Klinik mit jährlich rund 4.000 Patientinnen und Patienten verfügt über 256 Betten (zzgl. 20 Plätze für ganztägig ambulante Reha).

Das Expertenteam der Klinik behandelt Patientinnen und Patienten stationär oder ganztägig ambulant – mit dem Schwerpunkt Anschlussrehabilitation (AHB).

Das Klinikpersonal kümmert sich um Patientinnen und Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik (über einen externen Dienstleister) und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Expertinnen und -Experten über die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit langfristig zu verbessern.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik ein breites Leistungsspektrum an:

- Physiotherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ergotherapie,
- Anti-Schwerkraft-Laufband,
- Ernährungsberatung mit Lehrküche,
- Psychologischer Dienst,
- Reha-Pflege,
- Reha- und Sozialberatung,
- Gesundheitsbildung sowie
- ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.



Eifelklinik in Manderscheid

„Für Körper und Seele“

Mosenbergstraße 19 in 54531 Manderscheid

Telefon 06572 925-01

E-Mail redaktion@eifelklinik.de

Verwaltungsleiter Lothar Stein

Chefarzt Dr. med Peter Bommersbach



Klinik für psychosomatische Medizin

Die Klinik mit jährlich rund 2.200 Patientinnen und Patienten verfügt über 205 Betten.

Jahrzehntelange Erfahrung in der stationären Rehabilitation bürgt für höchste Kompetenz. In der Eifelklinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden im Vordergrund. Indikationen:

- Depressionen,
- Burn-out-Syndrome,
- Mobbing,
- Angsterkrankungen,
- Anpassungsstörungen,
- Belastungsstörungen,
- Schmerzsyndrome sowie
- Traumafolgestörungen.

Häufig haben die Patientinnen oder Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht nur auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Mit den Patientinnen und Patienten erarbeiten Experten Strategien für eine gesundheitsbewusstere Lebensführung:

- verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Psychotherapien,
- Gruppen- und Einzeltherapien,
- Sport- und Bewegungstherapie,
- Traumatherapie,
- Hypnotherapie,
- Analyse von Schlafstörungen,
- Entspannungsverfahren,
- Schmerzbewältigungstherapie,
- nonverbale Therapie und
- physikalische Therapien.



Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr

„Neue Kraft fürs Leben“

Hochstraße 13 - 19 in 53474 Bad Neuenahr

Telefon 02641 751-01

E-Mail info@klinik-niederrhein.de

Verwaltungsleiter Reiner Bähr

Chefarzt Dr. Hartmut Pollmann/Dr. Reiner Caspari



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen des Stoffwechsels und der Verdauungsorgane sowie Tumorerkrankungen

Die Klinik mit jährlich rund 3.300 Patientinnen und Patienten verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie gastroenterologische und gynäkologische Onkologie.

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Fachleute unter anderem folgende Verfahren ein:

- endoskopische Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm,
- gastroenterologische Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzuckerunverträglichkeit,
- gynäkologische Untersuchungen,
- Sonografie und Echokardiografie,
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- Lymphdrainage,
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen,
- Stomaberatung,
- Wundmanagement,
- Wundbehandlung des diabetischen Fußsyndroms und
- Sozialberatung.



Klinik Roderbirken in Leichlingen

„Am Puls des Menschen“

Roderbirken 1 in 42799 Leichlingen

Telefon 02175 82-01

E-Mail info@klinik-roderbirken.de

Verwaltungsleiter Hansjörg Hüllbüsch

Chefarzt Dr. med. Wolfgang Mayer-Berger



Rehabilitationszentrum für Herz-, Kreislauf-, Gefäßerkrankungen und Psychokardiologie

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen mit rund 3.800 Patientinnen und Patienten jährlich verfügt über 240 Betten zuzüglich 20 Plätze für ganztägig ambulante Reha.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation (AHB). Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Zur Übernahme von rehafähigen Patientinnen und Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige Intermediate-Care-Station mit modernster, auch mobiler Notfallversorgung.

Zur bestmöglichen Diagnose sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- 3D-Echokardiographie des Herzens,
- Schlafapnoe-Screening sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Expertinnen und -Experten ein individuell zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten begleitet das Team die Patientin oder den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.



Lahntalklinik in Bad Ems

„Gesundes Leben durch Bewegung“

Adolf-Bach-Promenade 11 in 56130 Bad Ems

Telefon 02603 976-01

E-Mail verwaltung@lahntalklinik.de

Verwaltungsleiterin Nadine Schwarz (kommissarisch)

Chefarzt Dr. med Werner Kühn



Rehabilitationszentrum für orthopädische Erkrankungen

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 3.100 Patientinnen und Patienten verfügt über 200 Betten.

Kombiniert werden klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden und Naturheilverfahren. Behandelt werden unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfallbedingten und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- Röntgendiagnostik,
- 3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,
- Koordinationsdiagnostik,
- Ultraschall,
- Laktatleistungsdiagnostik,
- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- psychologische Untersuchungen sowie
- ein eigenes Labor.

Nach der Aufnahmediagnostik erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein Behandlungsprogramm. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- Nordic Walking,
- Krankengymnastik,
- Medizinische Trainingstherapie,
- Sporttherapie,
- Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,
- Elektro- und Bädertherapie,
- Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und Hydrojet-Massagen,
- Lymphdrainagen sowie
- Wärme- und Kältetherapien.



Nordseeklinik Borkum auf Borkum

„Mehr Luft zum Atmen“

Bubertstraße 4 in 26757 Borkum

Telefon 04922 921-01

E-Mail verwaltung@nordseeklinik-borkum.de

Verwaltungsleiter Michael Feldmann

Chefarzt Dr. Jalal Gholami



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Atmungsorgane sowie psychosomatische Erkrankungen

Die Klinik mit jährlich rund 2.600 Patientinnen und Patienten verfügt über 185 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von Patientinnen und Patienten auf ideale Weise. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten: die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung steht unter anderem die Behandlung von Angst- und Panikstörungen, von depressiven Erkrankungen sowie von Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund. Die Klinik bietet an:

- Lungenfunktionsuntersuchungen,
- Screening obstruktiver Schlaf-Apnoe-Störungen,
- Blutgasanalysen,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,
- Allergie-Diagnostik und
- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung beleuchten die Reha-Fachleute die Belastungen der Patientinnen oder der Patienten am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme mit ihrer Krankheit. Das breite therapeutische Angebot:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand,
- psychologische Einzelberatung,
- themenspezifische Gruppengespräche,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.



Westerwaldklinik in Waldbreitbach

„Kraft und Gefühl in Beruf und Alltag“

Buchenstraße 6 in 56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 898-0

E-Mail info@westerwaldklinik.de

Verwaltungsleiter Sebastian Blaschczok

Chefarzt Dr. med Stefan Kelm



Mit der „Westerwaldklinik Waldbreitbach gmbH“ verfügt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den Deutschen Rentenversicherungen Westfalen und Rheinland-Pfalz über eine weitere Klinik für Rehabilitation.

Der Gesellschafteranteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an diesem Rehabilitationszentrum für Neurologie und Neurologische Psychosomatik beträgt 50 Prozent. Die Klinik mit jährlich rund 2.500 Patientinnen und Patienten verfügt über 206 Betten.

Behandelt werden – stationär und ambulant – Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Funktionsstörungen des Nervensystems und Erkrankte, die außer ihrer neurologischen zugleich eine psychische Erkrankung aufweisen (Komorbidität). Da neurologische Erkrankungen meist einen besonders hohen Behinderungsgrad aufweisen, besteht für diese Gruppe ein hoher Bedarf an medizinischer Rehabilitation. Wesentliche Behandlungsziele sind es, Kraft und Gefühl wiederzuerlangen oder zu erhalten. Denn körperliche und geistige Mobilität sind Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben. Je schneller zum Beispiel nach einem Unfall oder Schlaganfall mit einer Behandlung begonnen wird, desto größer ist der Therapie-Effekt. Darum kommt der Anschlussrehabilitation unmittelbar nach dem Krankenhausaufenthalt eine hohe Bedeutung zu.

Am Beginn der Behandlung steht das Aufnahmegespräch zwischen der Patientin oder dem Patienten mit der Ärztin oder dem Arzt. Darin vereinbaren sie gemeinsam das angestrebte Behandlungsziel. Es folgen diagnostische Maßnahmen. Der Therapieplan sieht dementsprechend individuell zugeschnittene Leistungen aus verschiedenen Bereichen vor:

- Neuropsychologie,
- Physiotherapie einschließlich Medizinischer Trainingstherapie,
- Ergotherapie,
- Sprachtherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungstherapie,
- Neurologisch-Psychosomatische Therapie und
- Sozialberatung.

Für besonders schwer Erkrankte gibt es in der Westerwaldklinik Intensivpflegeplätze mit Monitorüberwachung.





| | | | |
|--|----|--|----|
| Jahresabschluss | 34 | Gutachtenfälle der Untersuchungsstellen | 41 |
| Aktiva | 34 | Anschlussrehabilitation | 41 |
| Passiva | 34 | Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe | 42 |
| Erfolgsrechnung | 35 | Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe | 42 |
| Aufwand | 35 | Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten 2019 | 42 |
| Ertrag | 36 | Belegte Betten in den Vertragskliniken 2019 | 43 |
| Rentenbestand | 37 | Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2019 | 43 |
| Beratung und Antragsaufnahme | 37 | Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen | 43 |
| Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle | 38 | Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen | 44 |
| Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2019 | 38 | Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2019 | 44 |
| Säumniszuschläge 2019 | 38 | Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | 45 |
| Widerspruchseingänge | 39 | Einstellung von Nachwuchskräften | 45 |
| Widerspruchsbescheide und Klagen | 39 | Fortbildung | 45 |
| Abschluss der Klageverfahren | 39 | Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl 2019 | 45 |
| Eingang und Erledigung von Rentenanträgen | 40 | | |
| Erledigte Rentenanträge im Detail 2019 | 40 | | |
| Auslandsrentenanträge | 40 | | |
| Rentenzahlungen ins Ausland | 40 | | |
| Sozialmedizin | 41 | | |

Jahresabschluss

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2019

| Aktiva | 2019 Euro (vorläufig) | 2018 Euro (endgültig) |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| Barmittel und Giroguthaben | 7.101.169,20 | 6.769.991,08 |
| Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten | 1.508.100.000,00 | 1.298.700.000,00 |
| Forderungen | 27.988.419,65 | 658.253.980,35 |
| Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre | - | - |
| Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren | - | - |
| Darlehen | - | - |
| Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen | 17.515.833,83 | 15.578.226,19 |
| Verwaltungsvermögen | 242.455.196,35 | 246.251.977,47 |
| Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva | 544.615.500,65 | 536.946.271,61 |
| Summe | 2.347.776.119,68 | 2.762.500.446,70 |

| Passiva | 2019 Euro (vorläufig) | 2018 Euro (endgültig) |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| Kurzfristige Kredite | - | - |
| Verpflichtungen | 32.862.092,23 | 33.861.848,58 |
| Verwahrungen | 110.142.954,33 | 92.595.104,24 |
| Versorgungsrücklage | 16.653.114,90 | 14.653.119,29 |
| Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes | - | - |
| Passive Grundpfandrechte | - | - |
| Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva | 28.483.700,20 | 104.858.618,92 |
| Reinvermögen (Überschuss der Aktiva) | 2.159.634.258,02 | 2.516.531.755,67 |
| Summe | 2.347.776.119,68 | 2.762.500.446,70 |

Erfolgsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019

| Aufwand | 2019 Euro (vorläufig) | 2018 Euro (endgültig) |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| Leistungen zur Teilhabe | | |
| Leistungen zur med. Rehabilitation (ohne Kontengruppen 41 und 42) | 153.040.349,87 | 154.410.247,43 |
| Leistungen zur med. Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen | 38.619.815,74 | 37.411.746,99 |
| Leistungen zur med. Rehabilitation wegen psychischer Erkrankungen | 76.377.252,15 | 72.307.429,73 |
| Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen | 98.281.768,18 | 101.288.010,94 |
| Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden | 28.141.221,29 | 30.985.011,42 |
| Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe | 3.516.000,00 | 3.479.010,31 |
| Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI | 10.191.652,83 | 10.699.075,14 |
| Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI | 14.472.763,86 | 12.886.842,76 |
| Persönliches Budget | 0,00 | 0,00 |
| Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen | | |
| durch die Post gezahlte Renten | 13.619.975.347,33 | 12.651.773.346,73 |
| unmittelbar gezahlte Renten | 0,00 | -8.099.444,82 |
| sonstige Rentenleistungen | 377.473.779,19 | 363.786.249,36 |
| Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung | 8.579.450,79 | 9.167.714,76 |
| Aufwendungen für die PVdR | 15.316,15 | -1.478,58 |
| überführte Leistungen aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leist. nach dem ZVsG | -- | -- |
| Aufwendungen für die KVdR | 1.050.285.810,89 | 908.635.181,17 |
| Beitragserstattungen | 5.093.769,73 | 5.141.499,66 |
| Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen | | |
| Schuldzinsen | - | - |
| sonstige Vermögensaufwendungen | 343.251,38 | 451.863,26 |
| Verluste der Aktiva und der Passiva | 1.923.605,06 | 16.930.273,50 |
| Ausgaben für den Finanzverbund | 1.316.855.408,22 | 1.121.478.178,70 |
| sonstige Aufwendungen | 3.537.945,02 | 3.373.411,00 |
| Verwaltungs- und Verfahrenskosten | | |
| Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge | 160.156.701,95 | 158.175.409,55 |
| Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen | 29.761.748,55 | 27.741.314,59 |
| personalbezogene Sachkosten | 212.410,62 | 204.873,46 |
| allgemeine Sachkosten der Verwaltung | 8.546.589,83 | 7.717.828,76 |
| Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen | 16.404.693,72 | 16.512.008,49 |
| Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung | 704.832,87 | 637.563,45 |
| Aufwendungen für die Selbstverwaltung | 391.031,20 | 370.700,07 |
| Kosten der Rechtsverfolgung | 2.348.035,92 | 2.589.074,58 |
| Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke | 40.240.274,39 | 42.535.442,87 |
| Überschuss der Erträge | - | 254.443.508,87 |
| Summe | 17.065.490.826,73 | 16.007.031.894,15 |

| Ertrag | 2019 Euro (vorläufig) | 2018 Euro (endgültig) |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln | | |
| Pflichtbeiträge | 11.832.867.082,19 | 11.430.539.471,26 |
| Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge | 19.493.682,36 | 16.759.431,32 |
| weitere Pflichtbeiträge | 1.221.444.228,63 | 1.106.151.100,77 |
| Sonstige Beiträge | 17.969.183,28 | 11.709.928,14 |
| Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder | 7.704.560,75 | 9.612.525,95 |
| Einnahmen aus Bundesmitteln | 3.548.958.124,73 | 3.338.783.080,24 |
| Erstattungen von den Versorgungsdienststellen | 22.857.874,10 | 52.333.868,27 |
| Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln | - | - |
| Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen | | |
| Zinsen | -1.980.208,89 | -2.905.984,33 |
| sonstige Vermögenserträge | 2.495,61 | -59,08 |
| Verwaltungseinnahmen | 15.857.200,70 | 18689007,68 |
| Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe | 4.431.599,31 | 4.382.650,36 |
| Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen | 17.401.669,68 | 19.203.404,26 |
| Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR | 891.481,60 | 931.197,25 |
| Gewinne der Aktiva und der Passiva | 0,00 | 5.207,82 |
| Einnahmen aus dem Finanzverbund | 0,00 | 0,00 |
| sonstige Einnahmen | 694.355,03 | 837.064,24 |
| Überschuss der Aufwendungen | 356.897.497,65 | - |
| Summe | 17.065.490.826,73 | 16.007.031.894,15 |

Rentenbestand

| Renten | 31.12.2019 | Zahlbetrag jährlich in Euro* | 31.12.2018 |
|-----------------------|------------|------------------------------|------------|
| Inlandsrenten | | | |
| Versichertenrenten | 861.672 | 8.447.674.855 | 860.335 |
| Witwen-/Witwerrenten | 240.982 | 1.876.031.605 | 243.266 |
| Waisenrenten | 17.760 | 39.020.759 | 17.885 |
| Erziehungsrenten | 490 | 4.729.015 | 488 |
| Auslandsrenten | | | |
| Versichertenrenten | 154.864 | 548.478.570 | 159.012 |
| Witwen-/Witwerrenten | 62.489 | 144.816.499 | 63.609 |
| Waisenrenten | 441 | 569.361 | 464 |
| Erziehungsrenten | 4 | 11.366 | 1 |

* Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

Beratung und Antragsaufnahme

Beratungsbereiche

| Service-Zentren (einschließlich Sprechtag) | 2019 | 2018 |
|--|----------------|----------------|
| Persönliche Beratung ohne Antragsaufnahme | 210.321 | 203.832 |
| Persönliche Beratung mit Antragsaufnahme | 155.258 | 155.591 |
| Persönliche ergänzende Serviceleistungen | 151.534 | 149.393 |
| Summe Besucher | 519.132 | 508.816 |
| Telefonische und schriftliche Beratungen | 2.810 | 2.914 |
| Telefonische und schriftliche ergänzende Serviceleistungen | 17.198 | 20.364 |
| Summe Beratungsbereiche in den Service-Zentren | 521.942 | 511.730 |
| Servicetelefon | | |
| Telefonische Beratungen | 243.892 | 240.727 |
| Terminvereinbarungen | 111.335 | 122.471 |
| E-Mails | 44.541 | 45.770 |
| Summe Servicetelefon | 399.768 | 408.968 |
| Versichertenälteste | | |
| Beratung (ohne Antragsaufnahme) | 28.237 | 43.128 |
| Antragsaufnahme Bereich Versicherung | 720 | 1.163 |
| Antragsaufnahme Bereich Rente | 5.666 | 8.628 |
| Summe Versichertenälteste | 34.623 | 52.919 |
| Insgesamt | 956.333 | 973.617 |

Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

| Entscheidung über | 31.12.2019 Gesamt | Erledigungen Nichtvertrag | Erledigungen Vertrag | Erledigungen 2018 |
|--|----------------------|------------------------------|-------------------------|----------------------|
| Kontenklärung | 306.734 | 292.046 | 14.688 | 337.363 |
| Versorgungsausgleich - Auskunft | 16.373 | 15.889 | 484 | 17.144 |
| Versorgungsausgleich - Durchführung | 15.454 | 15.106 | 348 | 16.487 |
| Beitragsersatzung | 1.574 | 1.485 | 89 | 1.878 |
| Bargeldlose Beitragsentrichtung - Veranlagung | 14.491 | 14.061 | 430 | 13.573 |
| Bargeldlose Beitragsentrichtung - Folgeverfahren | 19.370 | 19.243 | 127 | 28.444 |
| Nachzahlung, Nachversicherung | 4.811 | 4.773 | 38 | 4.888 |
| Kontenpflege, Auskünfte | 75.204 | 74.395 | 809 | 78.085 |
| Versicherung und Beitrag insgesamt | 454.011 | 436.998 | 17.013 | 497.862 |

Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2019

| Einzugsstellen | Anzahl | Beitragseinnahmen in Euro | in Prozent*** |
|-------------------------------|-----------|---------------------------|---------------|
| Allgemeine Ortskrankenkassen* | 1 | 3.430.545.884,78 | 28,83 |
| Innungskrankenkassen** | 1 | 3.453.070.020,39 | 29,02 |
| Betriebskrankenkassen | 7 | 757.146.964,61 | 6,36 |
| Ersatzkassen | 2 | 4.257.737.835,03 | 35,78 |
| Insgesamt | 11 | 11.898.500.704,81 | 100,00 |

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 15 Regionaldirektionen.

**Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen im Bereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland erhält die Beitragsabrechnung von der IKK classic Dresden.

***Rundungsdifferenzen

Säumniszuschläge 2019

| Einzugsstellen | Beträge in Euro |
|------------------------------|---------------------|
| Allgemeine Ortskrankenkassen | 4.746.265,94 |
| Innungskrankenkassen | -212.168,19 |
| Betriebskrankenkassen | 114.118,20 |
| Ersatzkassen | 1.598.111,36 |
| Insgesamt | 6.246.327,31 |

Widerspruchseingänge

| Fachbereich | 2017 | 2018 | 2019 |
|----------------------------|-------|-------|-------|
| Versichertenservice | 1.841 | 1.967 | 1.923 |
| Rentenservice | 8.527 | 7.797 | 8.221 |
| Rehabilitationsservice | 5.704 | 5.268 | 5.189 |
| Betriebsprüfung | 890 | 761 | 817 |
| Künstlersozialversicherung | 106 | 93 | 100 |

Widerspruchsbescheide und Klagen

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------|-------|-------|-------|
| Widerspruchsbescheide | 9.293 | 9.779 | 9.334 |
| Neuzugänge an Klagen | 3.583 | 3.529 | 3.595 |

Abschluss der Klageverfahren

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|--|-------|-------|-------|
| Zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland | 2.378 | 2.466 | 2.284 |
| Teilerfolg/Vergleich | 731 | 621 | 542 |
| Zugunsten der Klageseite | 419 | 545 | 564 |

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|--------------|--------|---------|---------|
| Eingänge | 99.635 | 100.512 | 102.860 |
| Erledigungen | 99.089 | 101.122 | 99.168 |

Erledigte Rentenanträge im Detail 2019

| | | |
|-------------------------------|---|-------|
| Erledigungen insgesamt | 99.168 | |
| Bewilligungen | 80.880 | 81,56 |
| Sonstige Erledigungen | 2.088 | 2,11 |
| Abgaben | 1.646 | 1,66 |
| Ablehnungen | 14.554 | 14,68 |
| | davon nicht BU/EU/EM | 7.295 |
| | Keine Wartezeit/Zusatzvoraussetzungen nicht erfüllt | 4.942 |

Auslandsrentenanträge

| Rentenanträge | 2019 | 2018 |
|---|---------------|---------------|
| Belgien (nach EG-Verordnung) | 1.771 | 1.771 |
| Spanien (nach EG-Verordnung) | 7.813 | 8.788 |
| Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*) | 1.395 | 1.181 |
| Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen | 52 | 40 |
| Rentenanträge nach dem Deutsch-Uruguayischen Abkommen | 11 | 18 |
| Sonstige Auslandsrentenanträge | 1.038 | 1.023 |
| Insgesamt | 12.080 | 12.821 |

* Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

Rentenzahlungen ins Ausland

Insgesamt zahlt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Renten in 121 Länder mit rund 217.798 Zahlfällen, monatlich 57.508.924,10 Euro.

| davon als Verbindungsstelle zu | Zahlfälle | Monatsbetrag |
|--------------------------------|-----------|---------------|
| Belgien | 17.860 | 3.123.706,02 |
| Chile | 381 | 155.357,73 |
| Israel | 15.032 | 3.530.199,43 |
| Spanien | 181.527 | 50.373.703,35 |
| Uruguay | 168 | 68.413,03 |

Sozialmedizin

| Fälle | 2019 | 2018 | Änderung | Änderung in Prozent |
|--|--------|--------|----------|---------------------|
| Rentengutachten | 31.422 | 33.609 | -2.187 | -6,5% |
| Inlandsrenten-Vorlagen | 1.486 | 1.470 | 16 | 1,1% |
| Auslandsrenten-Vorlagen | 2.655 | 2.722 | -67 | -2,5% |
| Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund* | 1.076 | 11.317 | -10.241 | -90,5% |
| Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten | 16.911 | 16.511 | 400 | 2,4% |
| davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erstabhilfeprüfungen) | 10.541 | 10.259 | 282 | 2,7% |
| davon: Vorlagen Klagen | 6.370 | 6.252 | 118 | 1,9% |
| Anfragen des Rechtsreferats (Regressfälle) | 2.247 | 2.171 | 76 | 3,5% |
| Grundsicherungsgutachten | 4.732 | 4.389 | 343 | 7,8% |
| Rehabilitationsgutachten | 44.678 | 42.479 | 2.199 | 5,2% |
| Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen | 25.075 | 25.593 | -518 | -2,0% |
| davon: Anschlussrehabilitation (AHB) | 4.846 | 5.463 | -617 | -11,3% |
| davon: Sonderfälle allg. med. Rehabilitation | 2.259 | 2.145 | 114 | 5,3% |
| davon: Rehabilitation psychisch Kranker und behinderter Menschen | 240 | 160 | 80 | 50,0% |
| davon: Kinderrehabilitation | 2.455 | 2.380 | 75 | 3,2% |
| davon: Suchtrehabilitation | 6.200 | 5.808 | 392 | 6,7% |
| davon: Teilhabe am Arbeitsleben | 5.135 | 5.846 | -711 | -12,2% |
| davon: Widersprüche/Klagen | 3.940 | 3.791 | 149 | 3,9% |

* Die Kündigung des Auftragsgeschäftes des RWV erfolgte zum 31.03.2019

Gutachtenfälle der Untersuchungsstellen

| Untersuchungsstellen | Gutachtenanzahl insgesamt | |
|--|---------------------------|---------------|
| | 2019 | 2018 |
| Rentengutachten Neuanträge | 19.763 | 20.973 |
| Rentengutachten Zeitrente/Nachuntersuchungen | 11.659 | 12.636 |
| Rentengutachten gesamt | 31.422 | 33.609 |
| Reha-Gutachten | 44.678 | 42.479 |
| Gutachten Grundsicherung | 4.732 | 4.389 |
| Insgesamt | 80.832 | 80.477 |

Anschlussrehabilitation

| Anträge und Erledigungen | 2019 | 2018 | Veränderung in Prozent |
|---|--------|--------|------------------------|
| Anträge auf Anschlussrehabilitation | 23.912 | 24.051 | -0,6 |
| Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen | 20.753 | 20.834 | -0,4 |
| davon wegen onkologischer Erkrankungen | 4.170 | 4.437 | -6,0 |
| Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen | 3.162 | 3.216 | -1,7 |

Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

| Antragsart | 2019 | 2018 | Veränderung in Prozent |
|---|----------------|----------------|------------------------|
| Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation | 73.426 | 70.360 | 4,4 |
| Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland | 4.675 | 4.706 | -0,7 |
| Leistungen zur onkologischen Rehabilitation | 7.572 | 7.844 | -3,5 |
| Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben | 24.846 | 25.429 | -2,3 |
| Kinderrehabilitation | 2.212 | 2.188 | 1,1 |
| Präventionsleistungen | 875 | 707 | 23,8 |
| Onkologische Nachsorgeleistungen | 76 | 102 | -25,5 |
| Leistungen zur Eingliederung in das Erwerbsleben | 2 | 109 | -98,2 |
| Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung im Auftrag der Krankenversicherung | 1.126 | 996 | 13,1 |
| Insgesamt | 114.810 | 112.441 | 2,1 |

Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

| Antragsart | 2019 | 2018 | Veränderung in Prozent |
|---|---------------|---------------|------------------------|
| Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation | 53.101 | 52.172 | 1,8 |
| davon ganztägig ambulant | 29,0 % | 28,4 % | |
| Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland | 3.339 | 3.422 | -2,4 |
| Leistungen zur onkologischen Rehabilitation | 7.087 | 7.244 | -2,2 |
| Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben | 17.436 | 17.615 | -1,0 |
| Kinderrehabilitation | 1.610 | 1.503 | 7,1 |
| Präventionsleistungen | 591 | 485 | 21,9 |
| Onkologische Nachsorgeleistungen | 71 | 95 | -25,3 |
| Leistungen zur Eingliederung in das Erwerbsleben | 0 | 108 | -100,0 |
| Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung im Auftrag der Krankenversicherung | 1.126 | 996 | 13,1 |
| Insgesamt | 84.361 | 83.640 | 0,9 |

Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten 2019

| | | |
|---|----------------|--------|
| Erledigungen insgesamt | 113.722 | |
| Bewilligungen | 84.359 | 74,18% |
| Ablehnungen | 15.115 | 13,29% |
| Abgaben wegen Unzuständigkeit und sonstige Erledigungen | 14.248 | 12,53% |

Belegte Betten in den Vertragskliniken 2019

| Indikationen | belegte Betten |
|-------------------------------|----------------|
| Orthopädische Erkrankungen | 428 |
| Herz-Kreislauf-Erkrankungen | 37 |
| Stoffwechsel-Erkrankungen | 7 |
| Krankheiten der Atmungsorgane | 57 |
| Psychische Erkrankungen | 572 |
| Neurologische Erkrankungen | 178 |
| Sonstige Erkrankungen | 64 |
| insgesamt | 1.343 |

Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2019

| Kliniken der Klinikette | stationär | ambulant |
|----------------------------------|---------------|------------|
| Nordseeklinik Borkum, Borkum | 2391 | 0 |
| Aggertalklinik, Engelskirchen | 3658 | 191 |
| Eifelklinik, Manderscheid | 2126 | 16 |
| Lahntalklinik, Bad Ems | 3027 | 0 |
| Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr | 3152 | 0 |
| Klinik Roderbirken, Leichlingen | 3620 | 222 |
| Insgesamt | 17.974 | 429 |

Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

| Art der Durchführung | 2019 Leistungen | | | 2018 Leistungen | | | Veränderung in Prozent (Gesamt) |
|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------|--------------|-----------------------------|------------------------------|--------------|---------------------------------|
| | zulasten Rentenversicherung | zulasten Krankenversicherung | Gesamt | zulasten Rentenversicherung | zulasten Krankenversicherung | Gesamt | |
| stationär | 2.801 | 872 | 3.673 | 2.792 | 884 | 3.676 | -0,1 |
| ambulant/ ganztagig ambulant | 538 | 254 | 792 | 630 | 112 | 742 | 6,7 |
| Insgesamt | 3.339 | 1.126 | 4.465 | 3.422 | 996 | 4.418 | 1,1 |

Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

| Art der Abhängigkeitserkrankung | 2019 | | | 2018 | | | Veränderung in Prozent (Gesamt) |
|---------------------------------|--------------|------------|--------------|--------------|------------|--------------|---------------------------------|
| | Männer | Frauen | Gesamt | Männer | Frauen | Gesamt | |
| Alkoholabhängigkeit | 1.367 | 403 | 1.770 | 1.465 | 382 | 1.847 | - 4,2 |
| Medikamentenabhängigkeit | 13 | 9 | 22 | 25 | 14 | 39 | - 43,6 |
| Drogenabhängigkeit | 1.320 | 226 | 1.546 | 1.301 | 235 | 1.536 | 0,7 |
| Insgesamt | 2.700 | 638 | 3.338 | 2.791 | 631 | 3.422 | - 2,5 |

Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2019

| Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben | Bewilligungen |
|--|---------------|
| Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Eignungsabklärung und Arbeitserprobung | 1.232 |
| Bewilligungen dem Grunde nach | 3.636 |
| Gründungszuschüsse | 27 |
| Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch Vermittlungsbescheid | 4.869 |
| Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen) | 3.245 |
| Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung) | 722 |
| Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen) | 2.078 |
| Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen | 757 |
| Rehabilitation psychisch Kranker | 116 |
| Kfz-Hilfen | 113 |
| Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse) | 639 |
| Insgesamt | 17.434 |

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|---------------------------|---------|--------|--------|
| Stellenplan | | | |
| Stellen insgesamt | 3.535,5 | 3.506 | 3.477 |
| davon Hauptverwaltung | 2.782 | 2753,5 | 2724,4 |
| davon Kliniken | 753,5 | 752,5 | 752,5 |
| Beschäftigte | | | |
| Insgesamt | 3.855 | 3.793 | 3.748 |
| davon Teilzeit | 1.077 | 1.076 | 1.104 |
| davon Nachwuchs | 259 | 236 | 226 |
| Durchschnittsalter | | | |
| Hauptverwaltung | 44,4 | 44,5 | 44,4 |
| Kliniken | 48,11 | 48,52 | 48,1 |

Mit 10,40 Prozent arbeiten bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland mehr schwerbehinderte Beschäftigte, als es die Schwerbehindertenquote des Öffentlichen Dienstes vorsieht.

Einstellung von Nachwuchskräften

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|---|-----------|-----------|-----------|
| Hauptverwaltung | | | |
| Studierende | 28 | 20 | 21 |
| Sozialversicherungsfachangestellte | 59 | 58 | 38 |
| Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement | 4 | 4 | 4 |
| Insgesamt | 91 | 82 | 45 |
| Kliniken | | | |
| Köche, Hauswirtschafterinnen | | | 1 |
| Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement | 4 | 5 | 4 |
| Fachinformatiker für Systemintegration | 1 | | |
| Kaufleute im Gesundheitswesen | 1 | | 4 |
| Insgesamt | 7 | 5 | 9 |

Fortbildung

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|
| Sachbearbeiterqualifikation | 17 | 20 | 24 |

Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollzeitkräfte in Prozent) 2019

| Laufbahn | Hauptverwaltung | Kliniken |
|-----------------------------------|-----------------|----------|
| Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt | 54,04 | 48,43 |
| Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt | 50,76 | 56,35 |
| Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt | 73,44 | 71,51 |
| Laufbahngruppe 1, 1. Einstiegsamt | 65,17 | 85,80 |